

John Rawls  
Geschichte  
der Moralphilosophie

*Hume - Leibniz - Kant - Hegel*

Herausgegeben von  
Barbara Herman

Übersetzt von  
Joachim Schulte



Wissenschaftliche Buchgesellschaft

# Inhalt

Vorwort der Herausgeberin . . . . .	11
Zu den Texten . . . . .	22

## Einleitung. Neuzeitliche Moralphilosophie (1600-1800). . . . . 25

1. Ein Unterschied zwischen klassischer und neuzeitlicher Moralphilosophie. . . . .	25
2. Das Hauptproblem der griechischen Moralphilosophie. . . . .	27
3. Der Hintergrund der neuzeitlichen Moralphilosophie. . . . .	30
4. Die Probleme der neuzeitlichen Moralphilosophie. . . . .	34
5. Das Verhältnis zwischen Religion und Wissenschaft . . . . .	38
6. Kant über Wissenschaft und Religion. . . . .	42
7. Zum Studium historischer Texte. . . . .	45

## HUME

### I Psychologisierung der Moral und die Affekte . . . . . 51

1. Hintergrund. Skeptizismus und Natur-Fideismus . . . . .	51
2. Klassifikation der Affekte. . . . .	55
3. Skizze des 3. Abschnitts von Buch II, Teil III. . . . .	59
4. Humes Erklärung der (nichtmoralischen) Überlegung. Die offizielle Auffassung. . . . .	63

### II Rationale Überlegung und die Rolle der Vernunft . . . . . 69

1. Drei Fragen in bezug auf Humes offizielle Auffassung. . . . .	69
2. Drei weitere psychologische Prinzipien. . . . .	70
3. Überlegung als Umgestaltung des Systems der Affekte. . . . .	73
4. Das allgemeine Verlangen nach Gutem . . . . .	78
5. Das allgemeine Verlangen nach Gutem - Affekt oder Prinzip? . . . . .	80

### III Gerechtigkeit als künstliche Tugend . . . . . 87

1. Die Hauptstadt der Wissenschaften . . . . .	87
2. Die Grundzüge von Humes Problem. . . . .	90
3. Der Ursprung der Gerechtigkeit und des Eigentums. . . . .	94
4. Die Verhältnisse der Gerechtigkeit. . . . .	96
5. Der Begriff der Konvention. . . . .	98
6. Gerechtigkeit als bester Plan für Konventionen. . . . .	104
7. Die beiden Stadien der Entwicklung. . . . .	107

IV	Kritik des rationalen Intuitionismus	110
	1. Einleitung	110
	2. Einige von Clarkes Hauptthesen	in
	3. Der Inhalt des Richtigen und des Falschen	117
	4. Die Moralphychologie des rationalen Intuitionismus	119
	5. Humes Kritik des rationalen Intuitionismus	121
	6. Humes zweites Argument: Die Moral ist nicht beweisbar	124
V	Der verständnisvolle Beobachter	129
	1. Einleitung	129
	2. Humes Erklärung des Mitgeföhls	130
	3. Erster Einwand. Die Idee des verständnisvollen Beobachters	134
	4. Zweiter Einwand. Tugend in Lumpen ist dennoch Tugend	138
	5. Die erkenntnistheoretische Rolle der moralischen Empfindungen	140
	6. Hat Hume einen Begriff der praktischen Vernunft?	145
	7. Der Schlußabschnitt des <i>Traktats</i>	147
	Anhang. Humes Widerrufung des <i>Traktats</i>	150

## LEIBNIZ

I	Metaphysischer Perfektionismus	155
	1. Einleitung	155
	2. Leibniz' metaphysischer Perfektionismus	159
	3. Der Begriff der Vollkommenheit	163
	4. Leibniz' Prädikat-im-Subjekt-Theorie der Wahrheit	167
	5. Anmerkungen zu Leibniz' Erklärung der Wahrheit	173
II	Der Geist als aktive Substanz. Freiheit	177
	1. Der vollständige Individualbegriff umfaßt aktive Kräfte	177
	2. Geister als rationale Einzelsubstanzen	182
	3. Echte Freiheit	186
	4. Vernunft, Urteil und Wille	190
	5. Eine Anmerkung zum praktischen Standpunkt	197

## KANT

I	<i>Grundlegung</i> . Vorrede und Erster Abschnitt	201
	1. Einleitende Bemerkungen	201
	2. Einiges zur Vorrede. Absätze 11-13	204
	3. Die Idee des reinen Willens	208

4. Das Hauptargument des Ersten Abschnitts der <i>Grundlegung</i> ..	212
5. Der absolute Wert des guten Willens. ....	214
6. Der besondere Zweck der Vernunft. ....	218
7. Zwei Rollen des guten Willens. ....	219
II Der kategorische Imperativ. Erste Formulierung . . . . .	224
1. Einleitung . . . . .	224
2. Ideale moralische Akteure und ihre Merkmale. . . . .	226
3. Das KI-Verfahren in vier Schritten. . . . .	230
4. Kants zweites Beispiel: das unredliche Versprechen. . . . .	233
5. Kants viertes Beispiel: die Maxime der Gleichgültigkeit. . . . .	236
6. Zwei Informationsbeschränkungen. . . . .	239
7. Die Struktur der Motive. . . . .	242
III Der kategorische Imperativ. Zweite Formulierung . . . . .	247
1. Die Beziehung zwischen den Formulierungen. . . . .	247
2. Verschiedene Fassungen der zweiten Formulierung. . . . .	250
3. Rechtspflichten und Tugendpflichten. . . . .	251
4. Was ist Menschheit? . . . . .	255
5. Die negative Interpretation. . . . .	257
6. Die positive Interpretation. . . . .	262
7. Abschließende Bemerkungen über <i>Grundlegung</i> , II, 46-49 (S. 427-429). . . . .	164
IV Der kategorische Imperativ. Dritte Formulierung . . . . .	269
1. Dem moralischen Gesetz Eingang verschaffen. . . . .	269
2. Die Autonomie-Formulierung und ihre Interpretation. . . . .	272
3. Der Vorrang der Vernunft. . . . .	276
4. Das Reich der Zwecke. . . . .	279
5. Wie das moralische Gesetz der Anschauung nähergebracht wird	283
6. Um welche Analogie geht es? . . . . .	287
V Der Vorrang des Rechten und das Objekt des moralischen Gesetzes. . . . .	289
1. Einleitung . . . . .	289
2. Sechs Auffassungen des Guten. Die erste Dreiergruppe. . . . .	291
3. Die zweite Dreiergruppe von Auffassungen des Guten. . . . .	296
4. Autonomie und Heteronomie. . . . .	300
5. Der Vorrang des Rechten. . . . .	305
6. Eine Anmerkung zu den wahren menschlichen Bedürfnissen ..	308

VI	Moralischer Konstruktivismus . . . . .	312
	1. Ein letzter Blick auf den rationalen Intuitionismus . . . . .	312
	2. Kants moralischer Konstruktivismus . . . . .	314
	3. Das konstruktivistische Verfahren . . . . .	315
	4. Eine Bemerkung und ein Einwand . . . . .	320
	5. Zwei Auffassungen von Objektivität . . . . .	323
	6. Inwiefern ist der kategorische Imperativ synthetisch a priori? . . . . .	327
VII	Das Faktum der Vernunft . . . . .	335
	1. Einleitung . . . . .	335
	2. Das Faktum der Vernunft. Erster Passus . . . . .	337
	3. Zweiter Passus, §§ 5-8 des I. Hauptstücks der Analytik . . . . .	341
	4. Dritter Passus, I. Anhang des I. Hauptstücks der Analytik, Absätze 8-15. . . . .	344
	5. Warum Kant das Vorhaben einer Deduktion des morali- schen Gesetzes aufgegeben haben könnte. . . . .	347
	6. Welche Art von Beglaubigung spricht für das moralische Gesetz? . . . . .	350
	7. Fünfter und sechster Passus über das Faktum der Vernunft . . . . .	353
	8. Resümee . . . . .	357
VIII	Das moralische Gesetz als Gesetz der Freiheit . . . . .	358
	1. Abschließende Bemerkungen über Konstruktivismus und gebührende Reflexion . . . . .	358
	2. Die beiden Standpunkte . . . . .	361
	3. Kants Widerstand gegen Leibniz' Freiheitsauffassung . . . . .	363
	4. Absolute Spontaneität . . . . .	367
	5. Das moralische Gesetz als Gesetz der Freiheit . . . . .	370
	6. Die Ideen der Freiheit . . . . .	373
	7. Fazit . . . . .	378
IX	Die Moralphysikologie der <i>Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft</i> (Erstes Stück). . . . .	380
	1. Die drei ursprünglichen Anlagen . . . . .	380
	2. Die freie Willkür . . . . .	383
	3. Die Vernunftvorstellung vom Ursprung des Bösen . . . . .	389
	4. Die manichäische Moralphysikologie . . . . .	394
	5. Die Wurzeln der moralischen Motivation in unserer Person . . . . .	398
X	Die Einheit der Vernunft . . . . .	401
	1. Der praktische Standpunkt . . . . .	401

2. Das Reich der Zwecke als Objekt des moralischen Gesetzes ...	403
3. Das höchste Gut als Objekt des moralischen Gesetzes. . . . .	405
4. Die Postulate des Vernunftglaubens. . . . .	410
j. Der Inhalt des vernünftigen Glaubens. . . . .	413
6. Die Einheit der Vernunft. . . . .	417

## HEGEL

I Die Rechtsphilosophie. . . . .	425
1. Einleitung. . . . .	425
2. Philosophie als Versöhnung. . . . .	427
3. Der freie Wille. . . . .	434
4. Privateigentum. . . . .	439
5. Bürgerliche Gesellschaft. . . . .	443
II Sittlichkeit und Liberalismus. . . . .	450
1. Sittlichkeit. Der Pflichtbegriff. . . . .	450
2. Sittlichkeit. Der Staat. . . . .	454
3. Sittlichkeit. Krieg und Frieden. . . . .	462
4. Eine dritte Alternative. . . . .	466
5. Hegels Vermächtnis als Kritiker des Liberalismus. . . . .	470
Register. . . . .	479